Nr. 108 Zweites Blatt 166. Jahrgang Dienstag, 9. Mai 1916

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter" werden dem „Anzeiger" viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen" zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen" erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Universitäts-Buch- und Steindruckerei. R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstraße 7. Geschäftsstelle u. Verlag: 251, Schriftleitung: 112. Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Der Kampf um den Viktoria-Nyanza.

In dem Angriffe, den kurische Söldnertruppen gegenwärtig im Dienste Englands gegen unsere ostafrikanische Kolonie unternehmen, erblicken wir die Fortsetzung derselben britischen kolonialen Eroberungspolitik, welche Frankreich von Faschoda fortschreitend, dem Kongostaat Leopolds von Belgien den Lado-bezirk gekostet und das italienische Eritrea zu einer hoffnungslosen Zukunft ohne Entwicklungsmöglichkeit verurteilt hat. Das Ziel dieser Politik aber, dem jetzt auch die ehemaligen Rivalen Englands im Sudan dienen, ist: der britische Nil vom Viktoria Nyanza bis zum Delta. Mit der, man kann sagen gewaltsamen Ausdehnung des Baumwollbaus ist Aegypten in seiner ganzen wirtschaftlichen Existenz mehr denn je von den lebenspendenden Fluten des Nils abhängig geworden. Trotz des Riesenwerkes, des Staubammes von Assuan und der auf das sorgfältigste geregelten Wasserverteilung reicht schon jetzt in einigermaßen trockenen Jahren die verfügbare Wassermenge nicht aus, um die unter Baumwollkultur genommenen Flächen gehörig zu bewässern. Weite Felder liegen dann verdorrt, und die ägyptische Finanzverwaltung — übermäßig belastet mit Staatsschulden zugunsten englischer Baumwollinteressenten — sieht ihren Zinsendienst infolge Zahlungsunfähigkeit der steuer- und abgabepflichtigen Fellachen bedroht. Selbst in wasserreichen Jahren duldet es britische Kulturpolitik nicht, künstlich bewässerte Flächen mit Brotfrucht oder Reis zu bestellen, da z. B. der Reisanbau — Kitchener hat dies in seinem Jahresbericht für 1912 mit brutaler Offenheit ausgesprochen — die doppelte Wassermenge wie der Baumwollanbau erfordert, während doch jede Welle Wassers, die den Nil heruntertrimmt, von Rechts wegen jenen Pflanzungen zugeführt werden muß, die englische Baumwollspindeln in Arbeit und Verdienst setzen.

So kommt es, das Aegypten, einst eine Kornkammer der römischen Welt, hinsichtlich seiner Ernährung zu einem sehr erheblichen Teil auf Zufuhren vom Auslande angewiesen ist. Das Problem der Wasserversorgung des unteren Nilandes wird noch dadurch erschwert, daß nunmehr auch der englisch-ägyptische Sudan endgültig als Baumwollzukunftsland von seinen britischen Beglückern bestimmt ist. In den ersten Jahrzehnten der Eroberung des entvölkerten Landes war den fruchtbaren Ebenen zwischen dem Weißen und Blauen Nil vornehmlich die Aufgabe eines Arbeits- und Ausfuhrgebietes von Brotfrucht zugedacht. Damals warnte der „Sirdar und General-Gouverneur" des Sudan im Interesse des Landes und seiner Bewohner sogar vor jeder übereilten Einführung einer intensiven Baumwollkultur, der er keine günstige Aussicht zu eröffnen vermochte. Inzwischen ist aber, wie gesagt, unter den Auspizien der „Vereinigung britischer Baumwollspinner" auch die Zukunft des Sudan auf den Baumwollanbau eingestellt worden und damit ist zur Sorge um die Wasserversorgung Aegyptens auch die um die Bewässerung des Sudans hinzugetreten.

Schon vor 14 Jahren hatte Lord Cromer, als damaliger Vertreter englischer Herrschaft im Nilland, in seinem Jahresbericht das Projekt aufgenommen, dem Bahr-el-Gebel (d. i. der aus dem Viktoria Nyanza entspringende südliche Quellfluß) zwischen dem Ort Bor und dem Einfluß des Sobat ein neues Flußbett zu geben, um die riesigen Wassermengen, welche jetzt in dem großen Sumpfgebiet des Bahr-el-Gebel stagnieren, zahlreichen den Kulturen des Sudans und Aegyptens zuzuführen. Wenn der Bahr-el-Gebel sich erst in seiner ganzen Fülle in den ganzen Weißen Nil — d. h. nach seiner Vereinigung mit dem Sobat — ergießen wird, verkündete Lord Cromer, sei der Zeitpunkt gekommen, um an den Ausflüssen des Viktoria Nyanza und Albertsees den Seespiegel regulierende Stauwerke auszuführen.

In der Zwischenzeit sind diese Projekte unter Aufwand erheblicher Mittel eingehend studiert worden. Zahlreiche Forschungsreisen haben in den letzten Jahren das Geheimnis des Nils, die Gesetze, welche sein Steigen und Fallen regulieren, erforscht. Sie haben ergeben, daß die Nilflut von Juli bis Oktober vornehmlich durch die vom Sobat, dem Blauen Nil und dem Atbara herabgeführten Wassermengen bestimmt wird, während die Wassermengen aus dem Viktoria Nyanza und Albertsee bislang mehr die konstante Wasserzufuhr darstellen, aber nach Durchführung der angedeuteten Projekte für die regelmäßige und reichliche Bewässerung der Nilländer noch von außerordentlicher Wichtigkeit werden können.

Die Folgerungen, welche sich hieraus vom Standpunkte der britischen Politik aus ergeben, sehen wir in dem heißen Bemühen Albions, den Viktoria-Nyanza durch Waffengewalt ganz zum englischen Binnensee zu machen. Deutsche Kraft in Ostafrika und auf den europäischen Schlachtfeldern aber wird darüber entscheiden, ob die Zukunft der Nilländer allein britischem Egoismus ausgeliefert sein soll.

Mackensen in Temesvar.

In der ungarischen Zeitschrift „Das junge Europa" (Deutsche Ausgabe. Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 46) finden wir schöne Erinnerungen des kgl. Rats Josef Geml, Bürgermeisters der Freistadt Temesvar, an den Aufenthalt des Feldmarschalls von Mackensen in dieser Stadt. Die Weltgeschichte wird, so beginnt der Verfasser seinen Aufsatz, die Erzählung der Balkanstraßenexpedition damit beginnen, daß General von Mackensen nach Temesvar kam:

Der Siegeszug des Feldmarschalls Mackensen in Russisch-Polen war noch in vollem Gange, als am 9. September die ersten deutschen Truppen der unter den Oberbefehl des Marschalls gestellten Balkanarmeen in Temesvár einlangten.

Von damals an befand sich das Hauptquartier des Feldmarschalls in dieser Stadt. Es zählte jüdlich 350—400 Offiziere und an 1000 Mann, die in nicht weniger als in 42 Kommanden, Aemtern, Anstalten, Depots usw. verteilt waren. Da wurde der Feldzug mit echt deutscher Gründlichkeit bis in die minutiösesten Einzelheiten vorbereitet; riesige Lastautos beförderten Tag und Nacht die trefflichsten Arbeitsmittel und die neuesten, zum Teil bis dahin noch unbekannt gewesenen technischen Behelfe. Es wurde ein tadelloser Nachrichtendienst organisiert; man errichtete Funkenspruchstationen, Luftschiffhallen; man baute Straßen und legte Schienen; man zerlegte und rekonstruierte Lokomotiven für den Verkehr auf den schmäler geleisteten serbischen Bahnlinien; man schlug Brücken, ließ Sümpfe trocken legen. Nur wer die künstlerische Volkökonomikerei dieser Anordnung gesehen hat, wird es verstehen, daß es für deutsche Truppen keine Unzufriedenheit, keine Mißmut gibt.

Wenn deutsches Militär ein Lokal, eine Anlage oder irgend eine Kriegsleitung in Anspruch nahm, geschah dies immer unter strenger Beobachtung der ungarischen Gesetze. Es ist unmöglich, der ritterliche Feldherr aber seine Untergebenen hätten — wie damals bekannt wurde — in Temesvár mit Hinaufsetzung unserer Gesetze oder Beschäden gefüllet. Gegen die Teuerung wehrten sie sich in der Weise, daß sie ihren Bedarf an Hornvieh, Verkleinvieh, Kartoffeln, Reis, Speck, Bier aus der Heimat deckten.

Die Verbereitung begann am 9. September bis 8. Oktober 1915 in tiefer Stille, ganz unbemerkt. Und als der Angriff einsetzte, geschah es in unerwarteter Weise, zu einem Zeitpunkte, wo die Aufmerksamkeit der Welt durch die großen Kämpfe der West- und Nordfront vollauf in Anspruch genommen war, die Türken auf der Halbinsel Gallipoli und an der Dardanellenstraße entscheidende Erfolge erzielten.

Unsere Diplomatie war damals mit Bulgarien ins Reine gekommen; ein Oberstleutnant des bulgarischen Generalstabes war schon am 2. Oktober im Temesvárer Hauptquartier, um an der Ausarbeitung des Planes zur gemeinsamen Offensive mitzuwirken.

Am 6. Oktober wurde das in Sofia überreichte russische Ultimatum in ablehnendem Sinne beantwortet und an demselben Tage begann der Uebergang unserer Truppen über die Donau, die Save und die Drina. General Mackensen besichtigte den Uebergang an der ganzen Front und als er am 8. Oktober nach Temesvár zurückkam, sagte er dem Bürgermeister im ruhigsten Tone: „Heute wird Belgrad fallen; es kann sich jedoch bis morgen hinausziehen." Und am 9. mittags konnte er mir den Fall Belgrads mitteilen.

Den Uebergang über die Donau bezeichnete er als eine weltgeschichtliche Heldentat, die aber nicht von ihm, sondern von seinen tapferen Soldaten vollbracht wurde.

Er wollte sich an die vielfachen Ovationen nicht gewöhnen, wollte es nicht verstehen, daß man ihm etwas Außerordentliches zuschrieb, wo er doch — so wie immer seines Zeitlebens — ganz einfach seine Pflicht getan hatte. Man könne höchstens noch so viel sagen, daß ihm Gott geholfen und er Glück gehabt habe.

Wir Südungarn aber, die durch mehrere Einbrüche der Serben heimgesucht und von der Entente den slawischen Gelüsten ausgeliefert werden sollten, flochten dem Marschall Mackensen den herrlichsten Lorbeerkranz, so wie unsere Vorfahren dem Prinzen Eugen von Savoyen, denn er hat uns die Sicherheit von Hab und Gut bewahrt, uns vor fremdem Joche verschont und unserer wirtschaftlichen Zukunft auf dem Balkan weite Perspektiven eröffnet.

In Temesvár bewunderte man ihn nicht nur als großen Feldherrn, sondern auch als eine hochgebildete, von profundem Wissen erfüllte, dabei offenherzige, zuvorkommende, liebenswürdige Persönlichkeit; mit seiner von Gesundheit strotzenden kraftvollen Haltung, die mit dem graumelierten Haare kontrastierte, seinen starken Augenbrauen, seinen markanten Zügen imponierte er beim ersten Anblick. Und wer je das Glück hatte, in seine tiefen, blauen Augen, in diesen von Klugheit, Herzensgüte und Menschenliebe strahlenden Spiegel, zu schauen, wurde bis in die Seele erwärmt.

Alles interessierte ihn. Er wollte über Temesvár und Südungarn möglichst viel wissen und studierte die Monographie unserer Stadt, machte täglich Spaziergänge in unseren Vorstädten und Ausflüge in unserem Forst.

Dies schuf ihm eine solche genaue Kenntnis unserer Stadt, daß er, als Erzherzog Friedrich im Hauptquartier in Temesvár eintraf, dem Erzherzog als beider Führer zur Seite stand und ihn auf alle Sehenswürdigkeiten aufmerksam machte.

Jeden Sonntag erschien Mackensen in voller Gala in der evangelischen Kirche, sang laut mit der Versammlung und horchte voller Andacht der Predigt.

Die Kinder beobachtete er mit so gütigen Mienen und lächelnd, daß jedes Kind ganz zutraulich wurde und den „Mackensen bácsi" bei jedem Begegnen mit Salutieren oder einem Eisenmuse begrüßte.

Am 25. Oktober faßte die Generalversammlung des Deßkluß, den hohen Verdiensten dieses hochragenden Feldherrn und edlen Mannes in einiger Dankbarkeit zu gedenken und diesem Dankbarkeit bei Abschluß des Weltkrieges in würdiger Weise sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

Königsberg i. Pr., 8. Mai. (WTB.) Der „Hartungschen Zeitung" zufolge ist die Mutter des Generalfeldmarschalls v. Mackensen, Frau Dekonomierat Marie Mackensen, am Sonntag auf ihrer Besitzung Geglensfelde bei Hammerstein (Westpreußen), nahezu 90jährig, gestorben.

Aus Hessen.

In dem Entwurf eines Gesetzes über die Belastung von Grundstücken mit vererblichen und veräußerlichen Abbaurechten,

den die Großherzogliche Regierung der Zweiten Kammer vorgelegt hat, heißt es in Artikel 1:

Ein Grundstück kann mit Genehmigung der Oberen Bergbehörde in der Weise belastet werden, daß demjenigen, zu dessen Gunsten die Belastung erfolgt, das vererbliche und veräußerliche Recht zur Gewinnung eines den bergrechtlichen Vorschriften nicht unterliegenden Minerals zustehen (Abbaurecht). Gegen einen die Genehmigung versagenden Beschluß der Oberen Bergbehörde steht den Beteiligten die Beschwerde nach Maßgabe der Artikel 180, 181, 182 des Berggesetzes für das Großherzogtum Hessen vom 28. Januar 1876 in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. September 1899 zu. Für die Kosten des Genehmigungsverfahrens haftet, auch wenn die Genehmigung versagt wird, derjenige, zu dessen Gunsten das Abbaurecht bestellt werden soll oder sollte. Die Kosten einer erfolglos gebliebenen Beschwerde fallen demjenigen zur Last, der sie eingelegt hat.

Artikel 7 bestimmt: Das Abbaurecht erlischt mit allen an ihm bestehenden Rechten, wenn die Obere Bergbehörde auf Antrag des Grundstückseigentümers rechtskräftig festgestellt hat, daß das Mineral völlig abgebaut ist oder daß das Mineral nicht mehr abbauwürdig ist. In dem letzteren Falle darf die Feststellung nur dann erfolgen, wenn das Abbaurecht seit länger als 10 Jahren nicht mehr ausgeübt worden ist.

Die Operettendiva an der Westfront.

Plauderei von Fritz Arens.

Der Krieg hat nicht nur nach der militärischen Seite hin vieles, was bislang als unantastbar galt, umgewertet, er hat auch sonst manches gebracht, was man von hier mit dem Kriege sich schlecht vereinigt denken konnte. So hat die deutsche Heeresverwaltung, namentlich an den Stellen der Front, an denen es zum Stellungskriege kam, vielerlei Einrichtungen getroffen, die dem leiblichen, dann aber auch dem geistigen Wohl der Soldaten dienen. Auch hierin sieht Deutschland unbedingt an der Spitze aller kriegführenden Mächte; unsere Soldatenheime, Soldatenkinos, Konzerte, Vortrags- und Unterrichtskurse zeugen davon. An einigen Zentren rief man sogar große Schaubühnen ins Leben, auf denen dem Feldgrauen ernste und heitere Kunst, Schauspiele und Opern geboten werden. Das Deutsche Theater in Lille ist bekanntlich eine dieser Musterbühnen, und mancher Soldat ist von hier aus, mit neuen Anregungen aufgefrischt, wieder in seine Stellung gegangen. Die Theaterleitung handelt in der Auswahl des Programms dabei nach dem weisen Spruch: Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen! Deshalb fehlt auf dem Spielplan auch die leichtgeschürzte Operette nicht; wie man das seinerzeit darum behobt ist, kürzlich von Ruf zu einem Gastspiel zu gewinnen. So kam, als kürzlich im Lilier Deutschen Theater die „Fledermaus" gegeben wurde, auch Mizzi Wirth, eine der gefeiertsten deutschen Operettendivas, in die Hauptstadt Nordfrankreichs, um in der zwei-jungen Strauß'schen Operette die „Adele" zu singen und zu spielen. Kein Wunder, daß das Haus jeden Abend dicht besetzt war, denn welcher Operettenfreund in Deutschland kennt nicht Mizzi Wirth! Jene blonde, feiche Wienerin, die vor etwa 7 Jahren nach Berlin kam, dort sich als Dollarprinzessin, im Grafen Luxemburg, in dem Stücke „Der Mann mit den 3 Frauen" und anderen den Ruf eines Stars unter den deutschen Soubretten erwarb, als Franzi im „Kaiserwalzer" und als „Dollarprinzessin" durch fast ganz Deutschland zog und überall durch ihr sprudelndes Temperament die Zuhörer hinriß. Ihre Gastspiele in Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa, Baku, Tiflis, wo sie ebenso Triumphe feierte, wie später in Buenos Aires, Montevideo, Rio de Janeiro, Santiago und anderen Städten Südamerikas, führten ihr überdies einen internationalen Ruf. Auch der Kinofreund kennt Mizzi Wirth, denn sie hat in zahlreichen Films sowohl ihren künstlerischen Humor, ihr Temperament zeigen, wie sie sich auch als Darstellerin ernsterer Sachen bewährt.

Und nun war Mizzi Wirth in Lille. Nun hat sie ein Gastspiel in . . . . Frankreich hinter sich, und das während des Krieges! „Ich habe vor Freude einen Luftsprung gemacht," erzählte sie mir, als wir bei einer Tasse Kaffee einander im Café Royal zu Lille gegenübersaßen. Und nun begann die vor Temperament übersprudelnde Operettendiva zu erzählen von ihren Erlebnissen auf der Reise nach Frankreich. Wie sie sich die Tapferen beschauen mußte, wie sie in Herbestbal die Grenze passiert, die gefreuzte Patzenfer; wie da ein Feldgrauer plötzlich ruft: „Das ist ja die Mizzi Wirth," wie aber selbstverständlich auch sie alle Formalitäten über sich ergehen lassen mußte und dies als eine Kriegsnotwendigkeit gern hinnahm.

Dann auf belgischem Boden die ersten Eindrücke des Krieges, die zerschossenen Gebäude, die Heldengräber; in Brüssel die deutschen Schilder neben denen in französischer Sprache; in Lille, gleich am Bahnhof, die Trümmerstätten der großen Gebäude. „Ein unheimliches Gefühl beschlich mich, und ich verlor für einen Augenblick die Begeisterung für mein Gastspiel. Aber mein Mut wurde wieder belebt, als ich das Deutsche Theater in Lille betrat und dort die wunderbare Arbeitsleistung unserer Feldgrauen, die kraftvolle, meisterhaftige Organisationskunst unserer militärischen Behörden sah. Wie merkwürdig waren dann die Eindrücke bei der ersten Vorstellung; ganz anders als sonst hat das Haus sich dar: alles in feldgrau! Sonst ist man gewohnt, in den ersten Reihen des Parkette, in den ersten Logen betrachte Herren, Damen in neuen Toiletten, alle mit lebensfrohen Gesichtern, zu sehen . . . hier sah ich ernste Männerköpfe, Gesichter, denen nur selten ein Lächeln abzugewinnen war. Ein überwältigender Anblick. Es war eine heitere Arbeit für mich, bis endlich die erste Lachsalve durch das Haus jubelte. Und wie ein Aufatmen ging es durch unsere Reihen, als endlich das Eis gebrochen war. So ging es drei Akte hindurch, und wir Minister waren hochbefriedigt, das Los unserer Helden, die sozusagen aus dem Schützengraben ins Theater gekommen waren, für ein paar Stunden erleichtert zu haben. So war der Erfolg für uns wohl nicht so ernüchternd, wie sonst, aber für das Künstlerpersonal viel befriedigender, weil er so schwer errungen war." —

Wir erhoben uns. Mizzi Wirth mußte wieder ins Theater. „Aber nein," sagte sie und drückt mich wieder auf meinen Stuhl, „eins muß ich Ihnen noch erzählen, nämlich, wie ich unsere Landsmänner in Lille sah. Eines Mittags führte mich mein Weg über die Grande Place. Plötzlich tönte mir klingendes Spiel entgegen. Militärmusik! Die Wache zog auf. Die Landsmänner kamen! Ach, war das eine Freude! Alles klappte wie „geschmiert" — verzeihen Sie —, und von manchem Franzosen hörte ich bewundernde Worte über diese militärische Spannkraft der Deutschen. Mein Herz lachte mir im Leibe, und ich dachte bei mir vergnügt: Euch müßten Eure Frauen zu Hause sehen!"

„Weil die sich freuen würden, wie schneidig ihre Männer noch exerzieren können!" „Ach nein," meinte sie scheinlich, „weil sie sich freuen würden, wie hübsch ihre Haustyrannen hier parieren müssen!"

Verblüfft über diese eigenartige, echt frauenhafte Auffassung mußte ich ebenfalls lachen. Und das ist bei einer Unterredung mit einer Operettendiva immer das Beste. Auch an der Westfront! —

(Zensiert Berlin.)

•

— Marconis „wissenschaftlicher Krieg". Als Sammelpunkt der verschiedenartigsten Konferenzen mit Feierlichkeiten unter den Alliierten genießen die Pariser seit Monaten das Glück, in ihrer Mitte eine „berühmte" Persönlichkeit nach der anderen zu beherbergen. Und da man die so sehr eine Aufmunterung benötigende Stimmung nicht durch Siegesberichte von der Front zu kräftigen vermag, begnügt man sich damit, die alliierten Persönlichkeiten in Paris ausspannen und ihre mehr oder minder einförmigen Aussprüche als Ruhmesfanfaren zu kleiden und zu verkünden. Da auch der zum römischen Senator ernannte Erfinder Marconi an der jüngsten wirtschaftlichen Beratung in Paris teilnahm, unterließ man es natürlich nicht, auch ihm wieder einmal in der geschilderten Weise zu Worte kommen zu lassen. Diesmal übernahm das „Journal" die kunstvolle Arbeit des Ausfragens, und als Ergebnis wird den aufhorchenden Parisern die nicht mehr ganz neue Weisheit verkündet, daß nach Marconi dieser Krieg ein Kampf mit den Mitteln der Wissenschaft sei. Auf die Frage des „Journal"-Mitarbeiters, ob das lateinische Erfindungsgenie sich im Verlaufe dieses Krieges ebenso wunderbar und mächtig erwiesen habe, wie seine berühmte Geschichte er erwarten ließ, mußte Marconi mit sichtbarer Bescheidenheit zu erwidern: „Aber gewiß, das ist ja selbstverständlich. Sie können sich gar nicht vorstellen, welche Wunder der Erfindungsgabe wir in den Dienst der Sache gestellt haben, für die wir kämpfen. Wir taten dies sowohl durch die Verbesserung und praktische Anwendung der bereits bekannten Prinzipien wie auch durch völlig neue Entdeckungen. Von Tag zu Tag wurde die Rolle, die die Wissenschaft bei uns in diesem Kriege spielt, bedeutender und großartiger. Mit allem Mut und aller Kühnheit schritten wir weit voran. Wir lassen unsere Erfinder durchaus frei walten, und ich gestatte mir, zu erwähnen, daß die mir nahestehende drahtlose Telegraphie ganz Hervorragendes geleistet hat. Dieser Krieg ist durchaus ein Kampf der Wissenschaft. Alle Quellen des Wissens werden für den Krieg benutzt. Der Sieg wird demjenigen zufallen, der den anderen an Erfindungsgeist übertrifft." Abgesehen davon, daß Marconi keineswegs der Ruhm gebührt, mit dieser bereits abgedroschenen Formel etwas Neues gesprochen zu haben, kann man mit Leichtigkeit feststellen, daß seine Behauptungen eher geeignet sind, die Hoffnungen der Alliierten herabzusetzen als sie zu erhöhen. Denn wenn man im Lager der Alliierten tatsächlich so Unerhörtes an Erfindungskraft geleistet und trotzdem in jedem Frontabschnitt andauernd verloren hat, ist kaum einzusehen, welches Mittel ihnen eigentlich den so heißersehnten Sieg trotz allem zu erringen vermöchte . . .

Heinrich Hahn, Samenhandlung, Gießen

Neustadt 8 empfiehlt zur jetzigen Bedarfszeit: Telephon 403

Stangen- und Buschbohnen in bewährten Sorten
Schnabel- u. Markerbsen, ferner all. übrigen Gemüse- u. Blumensamen

Grassamen

Sonnenblumen — Saatwicken — Sommerrübsen

Illustrierte Preisliste zu Diensten. 3481

Empfehlungen

Schirme werden angefertigt und neu überzogen.
Bugde & Co., Schirmfabrik, Seltersweg 52, Gießen. (1861)

Sohlen-Sparer „MACO" selbstklebende Leder-Sohlen mit „Maco" getränkt, in Größen erhältlich
5fache Haltbarkeit!
Pf. 60 Pf. u. M. 1.20, in bek. m. Drogerien; bei Voreinsendung (Porto 10 Pf.) durch
H. Klanke & Co., Hamburg 17

Treibriemen
— alle Sorten —
Maschinen-, Motor-, Oel, Cylinder-, Oel, Maschinenfett, Putzwolle, Gummischläuche, Asbest (3438D)
Schmidt & Wiechmann
Neue Münzer Straße 80
Frankfurt am Main.

Waffelmischung
½ Pfund 40 Pfennig.
Schokoladenhaus Richter
Kirchenplatz 10

Verkäufe
Vorhänge
weiße, creme und bunte, werden gereinigt gespannt und gebügelt. 09352
Friedrichstraße 7 I.

Garten
zu pachten oder zu kaufen gesucht. Schriftliche Angeb. mit Preisangabe unter 3529 an den Gießener Anzeiger.

Die Grasnutzung
meines Gartens kann unentgeltlich abgegeben werden.
O. Schaffstädt, 3528
Kommerzienrat, Ost-Anl. 23.

Erste deutsche Automobil-Fahrschule
Chauffeur-Schule
gegr. 1904 **Mainz** Telef. 940.
Staatl. beaufsichtigt. Lehranstalt mit cont. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Versteigerungen

Versteigerung.

Mittwoch, den 10. Mai, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Lokale Neustadt 55 dahier:
1 Spiegel mit Trümeau, mehrere Sofas, 4 Polsterstühle, 1 Schrank mit Schubladen, 2 Spiegel, 1 Schreibtisch mit Tascheinlage, 1 Bettlade usw. 3510
Gießen, den 8. Mai 1916.
Müller,
Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Freitag, 12. Mai lfd. Js., nachmittags 3 Uhr, sollen im Hause Wilandstraße Seltersweg 11 dahier, die wegen Räumung, Schulzeit, Gas- u. Wassergeld sowie die Unkosten usw. Ortskrankenkassenbeiträge, gepfändeten Gegenstände, Möbel aller Art wie Schrank, Sofas, Schreibtische, Kommoden, Waschtische, 1 Klavier, 1 Kassenschrank und v. a. versteigert werden. (3506D)
Bommacker, Pfandmeister.

Als Ersatz für Kunsthonig und billige Marmelade, welche in gesundheitlicher Beziehung nicht immer einwandfrei sind, empfehle ich

Zuckerrüben-Saft

1 Pfund-Glas 65 Pfg. 3409
Reformhaus, Kreuzplatz 5.

Unentbehrlich für jede Dame, welche sich ihre Garderobe selbst anfertigen will, ist das neue Universal-Schnittmuster-Album

„Fix und Fertig für Alle"

Um die Vorteile dieses Albums mehr bekannt zu machen, findet jede Woche, **Mittwochs von 2—4 und Donnerstags von 7—8 Uhr**, in meiner Wohnung, **Seltersweg 38 II**, je ein gänzlich unentgeltlicher **Zuschneidekursus** statt.
Um recht rege Teilnahme bittend, zeichnet mit aller Hochachtung
3500
Frau Anacker, Damenschneidermeisterin.
Auf Wunsch auch Anprobe.

Brate ohne Fett

mit meiner pat. Sparpfanne

keine Hülle, kein Rost

Nur Mittwoch, den 10. Mai,
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr im Hotel Kobel

Vorführung mit Kostprobe.

Die Erfinderin: **Fr. A. Ruisinger.**
Eintritt frei. 09488

Nach wie vor
unterhalte ich ein Lager von
ca. 2000 Kilo
Hanf-Bindfaden u. Kordel
sortiert in verschiedenen Stärken und Wickelungen.
Ludwig Lazarus, Gießen
Asterweg 53 [3147] Fernsprecher 505.

Einem vielseitigen Wunsche entsprechend, haben wir unsere seither in kleinem Maßstabe geführte
Schreibmaschinen-Reparaturanstalt
bedeutend erweitert; es steht uns ein gutgeschultes Personal zur Verfügung, sodaß wir in der Lage sind, alle uns übersandten Maschinen, gleichviel welchen Fabrikates, schnell instand setzen zu können. Abholung erfolgt auf Telephonanruf (Nr. 109) durch Boten kostenlos, und bitten um geneigten Zuspruch. 3304
Göbel & Appel.

Bilanz am 31. Dezember 1915

Aktiva.	M ₰	Passiva.	M ₰
1. Kassenbestand	520.79	1. Warenschulden	751.92
2. Guthaben	500.—	2. Stammguthab.	325.—
3. Ausstände und Manko	1148.21	3. Noch zu zahl. Verwaltungskosten	320.—
4. Warenvorrat (Einkauf)	5085.39	4. Reservefonds	3000.—
5. Mobilien	37.33	5. Betriebsrücklage	1656.28
		6. Reingewinn	1238.52
	7291.72		7291.72

Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1914 66
Zugang 1915 0
Abgang 1915 0
Stand der Mitglieder Ende 1915 66

Der Vorstand des Landwirtschaftlichen Consum-Verein I, E. G. m. unb. Haftpflicht zu Beuern.
Ludwig Ranft II. Ludwig Klos II.

Holzversteigerung.

Montag, den 15. Mai werden von nachm. 1 Uhr ab bei Herrn Gastwirt Schultheiß zu Lumda aus den Distrikten Tränkkopf, Bilskopf, Buchwaldskopf, Bornberg, Steinberg, Heiligenberg, Kasparshaag, Hinterster Hack und Börningerberg versteigert:
7 Kiefernstämme — 4,48 Fmm. 21 Fichten-Derbstangen — 2,07 Fmm. Rmm.: Scheiter: 124 Buche, 17 Fichte; Knüppel: 25 Buche, 6 Eiche, 4 Birke, 3 Aspe, 13 Kiefer, 37 Fichte; Reisig: 68 Buche, 10 Fichte; Stöcke: 88 Buche, 2 Eiche, 6 Fichte. Das Holz ist vorher einzusehen, auch erteilt Forstwart Wallenfels Gefälliges nähere Auskunft. Die unterstrichenen Nummern kommen nicht zum Angebot. (3513
Grünberg, am 5. Mai 1916.
Großherzogliche Oberförsterei Grünberg.

Gewinn-Auszug
der
7. Preussisch-Süddeutschen
(233. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

5. Klasse. 1. Ziehungstag. 6. Mai 1916

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 10000 M 215613
2 Gewinne zu 5000 M 16351 82034 146508 227285
115 Gewinne zu 3000 M 12921 29501 31139 37370 54516 59233 63003 81352 85107 92178 93523 94252 99042 91051 97804 98850 73335 77249 78782 80455 82050 88090 110974 110918 111910 112152 116590 122837 126163 126203 130993 133983 164439 165013 166633 175577 181345 181551 185238 198704 199925 200313 201405 210074 220904 221327 224277 229445 230245

165 Gewinne zu 1000 M 100 8836 10754 12851 21831 23300 23346 41893 42889 44558 49879 51182 54448 55030 66623 67060 67697 68005 73003 74176 76021 76033 88487 91114 91115 95297 98537 101305 105043 110930 115426 118005 118710 121637 121887 123444 124340 124653 132473 136111 138832 140033 146632 162735 166313 167111 169109 169309 171632 173722 173911 174129 174661 175431 177321 178401 179367 179413 181095 192102 198161 197813 201058 201366 203293 205301 205604 209740 209853 211232 211795 220000 221066 223309 223858 227921 230950 233169

202 Gewinne zu 500 M 2092 6436 9297 10078 10156 11049 13350 14603 20432 20594 21150 22487 23655 26749 31539 33532 34622 40971 41143 43501 46946 47711 52634 53583 68768 87143 87293 88538 88851 89780 90252 94076 95355 95543 98822 99339 70035 76154 79943 80017 84332 84531 86821 90386 90374 91974 92238 98914 104974 109652 109021 111371 111929 112460 113073 113861 114024 114134 115345 116000 118898 119007 123125 124893 127436 129427 133975 144034 144709 150011 152548 156861 176984 186672 186534 171135 171642 176250 179108 179653 179946 180739 181589 191173 191615 192046 193133 193233 190160 197928 200613 201207 206076 214061 214861 215370 217933 219034 228104 231720 233805

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 10000 M 45885
10 Gewinne zu 5000 M 54404 78805 108587 161214 216722
72 Gewinne zu 3000 M 6358 13227 16684 24760 26245 26951 35017 47725 48434 52319 59286 61845 64967 74296 77864 80533 84420 90705 101436 112584 118708 127805 137611 134653 165703 185462 170254 173616 180694 182484 185101 190951 201335 204314 206971 221529

153 Gewinne zu 1000 M 8526 8612 11723 14488 17656 18860 21483 22010 23187 23876 24799 25073 26840 27450 42770 43070 43397 46134 46617 47351 54767 56175 58543 63830 63903 66803 66822 66873 71189 72393 82432 83825 84949 85208 85322 88843 90763 95575 98107 100093 100745 101450 101840 103355 110500 111618 112541 112896 115327 129749 131462 133725 133992 137600 149023 154038 159114 162116 164934 168668 171495 171756 173095 174323 179252 179322 179634 180629 181248 192766 199589 203868 210213 212566 233663 235044 236252 236306 236345

186 Gewinne zu 500 M 2536 3290 4083 8435 9136 10706 17259 17628 19139 19311 21641 22101 23927 25318 30349 30677 30999 35872 37832 39612 47760 48751 48208 50320 51566 55405 60850 63094 64030 65653 67431 70342 71097 75855 75879 76858 81014 83790 84901 87203 88004 88863 90664 90238 92452 96824 104192 106385 109924 111280 113607 113800 114368 117976 131171 134830 135098 136800 139083 140205 140544 143443 144615 147597 149603 152004 154217 159924 159087 162799 158969 159000 159747 174067 182243 183888 192887 198762 198949 197657 197816 197937 201444 202990 204196 204708 205849 207878 208089 212403 228182 230638 231982 233892

Gewinn-Auszug
der
7. Preussisch-Süddeutschen
(233. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

5. Klasse. 2. Ziehungstag. 8. Mai 1916

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 10000 M 234199
6 Gewinne zu 5000 M 69836 81068 88144
74 Gewinne zu 3000 M 6094 23830 30333 32345 42452 42694 43617 48598 54260 56399 56712 59817 63962 68245 72574 76941 77783 84826 138225 139153 139593 143843 142634 157019 159633 167957 180680 176743 177363 189640 191070 201249 201474 204448 210053 226226 233325

178 Gewinne zu 1000 M 8546 8205 8788 8964 11258 12867 16047 16881 18828 19069 20134 21561 23945 28343 31954 32679 33021 47099 48712 52214 55207 55886 62031 62040 62227 67541 73228 76341 76715 76631 80241 90039 91451 93605 99099 102389 106148 108643 111786 114834 118158 121439 124675 125362 127366 132008 134263 134397 139710 141304 143996 147006 147207 150703 151397 152829 154864 155047 156843 159120 162054 162860 163593 166399 172009 174724 177402 179113 179869 182364 184761 185566 188832 191821 194348 195013 199642 197536 200483 203732 204099 204107 208100 210807 210681 219677 229461 231698

169 Gewinne zu 500 M 4398 14942 22604 24871 34893 37214 38733 37701 38071 37250 38809 41212 42905 43716 45011 47342 51250 54876 57152 62716 68300 72812 73719 74173 85883 97035 97907 98494 108688 111161 113228 114570 115870 118052 119788 119931 126374 127212 126370 131281 131947 133471 141078 148795 149038 149661 153773 153622 162436 162606 163413 168004 167958 168619 171466 174605 174401 179133 180415 188971 194929 197091 206212 208186 208733 209643 206654 210327 210955 212193 213839 216291 217285 218007 229159 222406 222690 224405 235694 239105 232058

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

6 Gewinne zu 10000 M 90355 103884 120523
8 Gewinne zu 5000 M 1465 39073 76573 151777
55 Gewinne zu 3000 M 2784 29046 26833 30372 30947 42233 43434 47348 55170 67038 68335 70341 70896 73606 77113 81000 81363 81528 83971 89478 90704 100874 107659 111604 121744 124250 127468 140569 155133 156248 165416 171401 176158 190702 191200 191867 199974 215670 216532 221418 235243 236305 239605

165 Gewinne zu 1500 M 1738 4219 5106 5197 6095 6653 9099 15535 16029 18449 20519 20907 23957 31990 40722 42116 46669 46881 62728 65824 68131 68464 69791 73277 84303 91963 97786 98700 99407 101052 101362 106501 106121 130750 131417 129633 132132 133343 135140 152274 137851 139427 143531 144363 147319 149662 151948 153661 154675 155591 155842 156191 168554 183609 164772 167372 168173 172769 174191 176733 179691 182109 192350 183747 190508 193818 195004 200905 202244 203242 209023 214311 219375 221858 223443 226859 229287 228061 231608 233991

175 Gewinne zu 500 M 367 762 3647 10526 12008 13057 16126 17889 30243 31043 39999 44703 45626 48677 50428 53041 53927 66861 69890 66316 69931 72024 74720 75159 76249 76645 79405 81904 83564 83893 84627 84055 85460 92217 94682 96859 99061 103266 105531 117786 118436 121598 123539 124242 131206 131257 132120 133417 137118 139475 140063 140143 144893 146463 147693 151421 153031 154116 156074 158698 162593 166333 166444 167249 167536 167974 168954 171929 173673 177078 182607 182789 183364 184500 186828 189466 189697 210907 214637 215669 216615 224403 226869 235869 225471 227720 231071 231290 231738 233796

Schützenverein Gießen.

Unsere Frühjahrs-Generalversammlung

findet **Montag, den 22. Mai, abends 8½ Uhr, im Schützenhause** mit folgender Tagesordnung statt:
1. Berichterstattung über das verflossene Vereinsjahr,
2. Antrag auf Entlastung des Rechners,
3. Auslosung von 6 Anteilscheinen an der Schießhalle,
4. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
3508D **Der Vorstand.**

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)
Gegründet 1854. 3618ss
Versicherungsbestand Ende 1915 1 Milliarde 164 Millionen M.
Bankvermögen . . . . . 474 „ „
Darunter Extra- u. Dividendenreserven 74 „ „
Ueberschüsse im Jahre 1915 . . . 17 „ „
Auskünfte erteilt in **Gießen:**
Fr. Karl Henzerling, Neustadt 46.

Bekanntmachung.

Der Voranschlag der Gemeinde Stangenrod für das Rj. 1916 liegt vom 10. Mai an eine Woche zur Einsicht der Interessenten auf dem Amtszimmer der unterzeichneten Bürgermeisterei offen. Zur Erhebung einer Umlage werden auch die Auswärker herangezogen.
Stangenrod, den 7. Mai 1916.
Großh. Bürgermeisterei Stangenrod.
J. V.: Groß. 3517

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Gießen.

Die von der Stadt bezogene **Molkereibutter** wird in der Folge nur in den Verkaufsstellen der Dampfmolkerei Gebr. Grieb, Schanzenstraße und Bismarckstraße, zum Verkauf gebracht werden und zwar in der Weise, daß an den einzelnen Wochentagen nur an die Angehörigen der Brotkartenbezirke wie folgt abgegeben wird:

Montag,	Schanzenstraße für Brotkartenbezirk		I
	Bismarckstraße „	„	II
Dienstag,	Schanzenstraße „	„	III
	Bismarckstraße „	„	IV
Mittwoch,	Schanzenstraße „	„	V
	Bismarckstraße „	„	VI
Donnerstag,	Schanzenstraße „	„	VII
	Bismarckstraße „	„	VIII
Freitag,	Schanzenstraße „	„	IX
	Bismarckstraße „	„	X
Samstag,	Schanzenstraße „	„	XI
	Bismarckstraße „	„	XII

In der Verkaufsstelle Blockstraße findet kein Verkauf statt. Es darf nur an Einwohner der Stadt Gießen und nur gegen Vorzeigen der jetzt gültigen Brotkartenausweiskarte Butter abgegeben werden und zwar an den einzelnen Käufer nicht mehr als ¼ Pfund.

Bei der zur Verfügung stehenden Buttermenge ist hierdurch Vorsorge getroffen, daß jeder Käufer auch die angegebene Menge erhält. Jedes Herandrängen an die Verkaufsstellen ist somit unnötig, da zu jeder Stunde dann Butter zu erhalten ist. 3607B

Bekanntmachung.

Um den mit der Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände Säumigen nochmals Gelegenheit zu geben, diese abzuliefern, wird die Metallsammelstelle (Turnhalle der Oberrealschule, Bismarckstraße)

Samstag, den 13. Mai 1916 vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr geöffnet.

Nach diesem Tage wird die Entsammlung auf Kosten der Säumigen endgültig durchgeführt.

Gleichzeitig fordere ich diejenigen, welche zur Ablieferung Frist bis zum 30. April 1916 erhalten haben, auf, auch diese Gegenstände am vorgenannten Tage abzuliefern.

Diejenigen, welche die Anerkenntnisscheine über abgeliefertes Kupfer, Messing und Reinnickel bis jetzt noch nicht abgeholt haben, fordere ich nochmals auf, diese unter Vorlage der Wiegscheine innerhalb 8 Tage im Stadtbaus, Zimmer Nr. 16 in Empfang zu nehmen. (3600B
Gießen, den 6. Mai 1916.
Der Oberbürgermeister.
Keller.

Mit Rücksicht auf die bei trockener Witterung bestehende Gefahr der Entstehung von **Waldbränden** mache ich darauf aufmerksam, daß es verboten ist, mit unverwahrtem Feuer oder Licht einen Wald zu betreten, oder sich diesem zu nähern, oder in der Nähe eines Waldes Feuer anzuzünden. 3504B

Holzversteigerung der Stadt Gießen.

Montag, den 15. Mai 1916, vormittags 9½ Uhr beginnend, werden in den Waldungen der Stadt Gießen in dem **Distrikt Fernewald** II versteigert:

1100	Fichten-Bohnenstangen
5	Rm. Birken-Rundscheit
61,2	„ Kiefern-Rundscheit
22,5	„ Fichten-Rundscheit
4	„ Eichen-Knüppel
16,2	„ Birken-Knüppel
33,5	„ Kiefern-Knüppel
68	„ Fichten-Knüppel
2310	Wellen Kiefern-Reisig
2410	„ Fichten-Reisig
71,6	Rm. Kiefern-Stockholz
74,9	„ Fichten-Stockholz.

Die Zusammenkunft ist auf der **Hauptschneise am Dachsbau.** (3608B

Städt. Wohnungsnachweis Gießen, Asterweg 9.

Es sind zu vermieten: [3593B
1 herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern mit Zentralheizung, 1 herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, 5 herrschaftliche Wohnungen von 6 Zimmern, 6 Wohnungen von 5 Zimmern, 3 Wohnungen von 4—5 Zimmern, 6 Wohnungen von 3 Zimmern, 1 Wohnung von 3 Zimmern, mit oder ohne Laden, 5 Wohnungen von 2 Zimmern, 1 Wohnung von 1 Zimmer, 2 Lagerräume mit je 1 Zimmer, 3 Lagerräume mit Arbeitsraum, 13 möblierte Zimmer, 2 davon nebeneinanderliegend, 2 leere Zimmer, 2 Stallräume mit Burschenzimmer.

Zu mieten gesucht: 14 Wohnungen von 1—6 Zimmern.

Salit das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen. In Apotheken Fl. M 1,40; Doppelfl. M 2,40.

Visitkarten billigst
Brühl'sche Druckerei.